



Es ist Herbst. Heute ist John McLog früh aufgestanden. Er will Holz sägen und spalten. Hier in Montana kann der Winter sehr kalt sein.

Gegen Mittag kommt ein Indianer vorbei. John stellt die Axt zur Seite, wischt sich den Schweiß aus der Stirn und fragt: „Großer Häuptling! Was denkst du? Wird es einen kalten Winter geben?“

Der Indianer antwortet: „Ja, kalter Winter!“

John McLog nimmt die Axt wieder zur Hand und arbeitet bis am Abend.

Weil ein harter Winter bevorsteht, spaltet

John auch am nächsten Morgen Holz. Wieder kommt ein Indianer vorbei. John will auch von ihm wissen, wie der Winter wird.

Der zweite Indianer sagt: „Sehr kalter Winter!“

Jetzt weiß John, was er zu tun hat. Ununterbrochen bis spät in die Nacht sägt und spaltet er Holz. Am nächsten Tag steht er früh auf und arbeitet weiter. Auch heute kommt ein Indianer vorbei und John erkundigt sich wieder nach dem nächsten Winter.

Der dritte Indianer sagt: „Sehr, sehr kalter Winter!“

Nun staunt John McLog. Er fragt den Indianer: „Edler Häuptling, wie weißt du, dass es einen sehr kalten Winter geben wird?“

Der Indianer antwortet: „Bei uns im Dorf sagt man, wenn der weiße Mann viel Holz spaltet, dann wird es einen sehr kalten Winter geben.“



Das Vorverb (beim Futur ist es „werden“) ist ein Signal für den Hörer, das Folgende bis zum Nachverb (hier das Vollverb im Infinitiv) zu speichern und dann den Satz ganzheitlich zu verstehen. Diese **verbale Klammer** ist nur im Deutschen möglich. Sie erzeugt aber eine gewisse Spannung.

Setze die Sätze ins Futur. Dazu musst du die Personalform von „werden“ verwenden und das Verb in den Infinitiv (Grundform) setzen.

John sägt viel Holz. – ...*John wird viel Holz sägen.*

Der Winter ist hart. –

Das Thermometer fällt unter Null. –

Fragst du den Indianer? –

Stehst du sehr früh auf? –

Was sagen die Leute im Dorf? –

Habt ihr genügend Vorrat? –

Friere ich dann? –

Können wir den Indianern vertrauen? –